



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

545 (13.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165304)

Monatlich: 70 Pfg. monatlich.
Belegblätter 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
per Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolumnen-Bl. 30 Pfg.
Reklams-Bl. 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 545.

Mannheim, Freitag, 13. November 1914.

(Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kriegslage.

Seit dem 7. November sind in den Kämpfen in Belgien nach den Berichten unseres Generalstabes mehr als 7500 Gefangene von den Deutschen gemacht worden. Einmaliger kann man die stetigen Fortschritte unserer kampfkräftigen Truppen nicht kennzeichnen. Schon seit mehreren Tagen stimmen ja die Berichte neuerlicher Korrespondenten darin überein, daß die Umfassung in diesen blutigen und erbitterten Kämpfen näher und näher rückt und daß die Deutschen die Oberhand behaupten werden. Auch der gestrige Tag hat uns wieder bedeutend mehr gemacht. Immer wieder berichten die Verbündeten bei Neuport vorzubringen mit der offensivsten Absicht von Norden her in den Rücken der Deutschen zu kommen. Westens ist der dritte oder vierte Versuch unternommen worden, er ist nicht glücklich gewesen als die Vorausposten, scheint sogar für den Feind besonders verhängnisvoll gewesen zu sein. Auch bei Ypern konnten wir weiter gut voran, weitere 1100 Mann sind gefangen genommen, holländische Blätter haben darauf hingewiesen, daß die vorzügliche Lage der Deutschen in der großen Zahl der Gefangenen und der erzielten Rückschläge zeige. Die Zahl der Gefangenen deutet auch auf sonstige schwere Verluste der Feinde an Toten und Verwundeten. Der Besitz der Meerestäler wird immer gewisser und ebenso die Wiedererwerb der Feinde auf ihrem innersten Rücken. Dänischen und Calais winken als nicht mehr zu fern. Auch bei Bergane und Arras sind die deutschen Truppen in entscheidenden Vorwärtsschritten.

Die Lage im Osten ist ja nicht ganz durchsichtig. Aber es wird uns heute von Berlin als glaubwürdig berichtet, daß kein Grund zu Besorgnissen vorliegt. Wir haben oft betont, daß die russische Vorrückung nur ein Schein und Hebenhaken nach und nach zu zerfallen sei. Sie ist zudem in den Tündern ein neuer juchtbarer Feind entstanden. Der heilige Krieg ist verhandelt worden und wir zweifeln nicht, daß dem Ruß des Kalifen die ganze Welt des Islam folgen wird. Ruhm wird es bald spüren und mit ihm England. Der Kampf um den Suezkanal ist erdramatisch, wie hören von Aufständen der einheimischen Truppen am Kanal gegen die Engländer; Russen und Engländer werden gegen die Türken in Gebieten zu kämpfen haben, die von Islamiten beherrscht sind und an sie ist schon der Ruf des Kalifen ergangen. Sie werden auf dem Ruf und bilden auf die gleiche Fahne der Eroberer, deren Entfaltung ihnen Freiheit vom verhassten Joch der Moskowiter und der osmanischen Knechtschaft ist bedeutet und mit ihm der Suezkanal, durch den jährlich 2500 englische Schiffe fahren; heute heißt es, daß die Araber nur auf das Zeichen zur Erhebung warten, das der türkische Emiratschah geben wird. Die Türken können um so mehr ihre ganze Kraft gegen Rußland und England werfen, als es immer wahrscheinlicher wird, daß sie auf dem Balkan nichts zu befürchten haben, vielmehr sogar in Bulgarien noch einen aktiven Bundesgenossen gewinnen. Auf der Höhe von Dover hat ein deutsches U-Bootboot den Engländern abermals die Beghebe der Unangriffbarkeit ihrer Küste gezeigt, die Kerosinöl im Weltreich ist im Steigen, sogar in Schottland in der Grolsch ist man schon besperrt.

Während die Welt wiederholt vom Ruhm der „Guden“ und vom Preis der deutschen Hölle, werden Freunde Englands in den Vereinigten Staaten an der Überlegenheit der russischen Großbritanniens irrt und in Washington dreht ein Blatt, das es bisher mit dem Weltverband hielt, das diese Welt Englands Hölle heute an einer inneren Frontis zu

leiden, und erklärt, daß amerikanisch-für, für Verlierende habe die Welt keine Zeit. Es war ja auch in dem Brief aus St. Louis, den wir gestern wiedergaben, betont worden, daß den Amerikanern nur der Erfolg imponiere. Den aber haben die Amerikaner an der amerikanischen Küste, bei Yarmouth und Dover auf deutscher Seite gesehen.

Das ist in fröhlichen Strichen nach den heute vorliegenden Berichten die Kriegslage. Wir dürfen wohl mit ihr zufrieden sein.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Weitere schwere Verluste der Franzosen.

1800 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. November, vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung:

Am Yser-Abschnitt bei Neuport brachten unsere Marine- und Infanterietruppen dem Feinde schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Hestige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Günstliche Fortschritte.

□ Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Der auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindliche Berichterstatter der kaiserlichen Volksgenerierung berichtet: In Dünkirchen wurden zahlreiche Gefangene gemacht und mehrere Kasernen zerstört. Die Besatzung bestand in der Hauptsache aus Jüdigen. Auch auf dem anderen Teil des rechten Flügels ist unser Angriff in glücklichen Fortschritten begriffen. Die englischen Angriffe sind in den letzten Tagen fast völlig eingestell worden.

Erste Lage der Verbündeten.

WTB. Mailand, 13. Nov. (Nichtamtlich.) In den deutschen Erfolgen in Flandern bemerkt der „Secolo“: Die Verbündeten befinden sich in einer viel ernsteren Lage als bisher.

Belgische Grausamkeit.

Frankfurt, 13. Nov. (Priv. Tel.) Dem „Frankfurter General-Anzeiger“ wird gemeldet: Von der Grausamkeit und den unerbittlichen Übergriffen, die sich die Belgier während des Krieges gegen die deutschen Einwohner des Landes zu Schulden kommen lassen, werden immer neue Einzelheiten bekannt. Ein Vorkommnis, das an verbrecherischer Grausamkeit seinesgleichen sucht, wird uns neuerdings von einem in Belgien anwesenden und nunmehr hier wohnenden österreichischen Unteroffizier und Referentoffizier mitgeteilt, der sich

für die Wahrheit des Biedergesagten verbürgert. Die Gede ist so haarsträubend, daß man hinzufügen muß, daß ein naher Verwandter des Gewährsmannes selbst davon betroffen wurde.

Es waren in Belgien etwa 1000 Deutsche und Österreicher beiderlei Geschlechts interniert. Noch etwa 2000 Gefangene sind in belgischen Gefangenenlagern interniert. Man hat dabei befindlichen etwa 40 im wehrpflichtigen Alter stehenden Männern an, daß sie am nächsten Morgen erschossen werden würden. Man kann sich das Entsetzen vorstellen, die diese Ankündigung unter den unglücklichen Opfern hervorgerufen. Sie brachten eine entsetzliche Nacht zu, während 8 bis 9 der Betroffenen in geistige Verzweiflung fielen. Am nächsten Morgen wurden die 40 Mann in der Tat auf den Exekutionsplatz geführt und vor ein Belton-Garde gestellt. Es erfolgte das Kommando „umdrehen“ und als die unglücklichen Opfer mit dem Rücken nach den Soldaten standen, gaben diese auf ein Kommando ihre Schüsse in die Luft ab. Das ganze hatte nur den Zweck, die Leute zu peinigen.

Wir geben diese Mitteilung zur Beurteilung des Vorgehens der belgischen Behörden, wieder, zugleich aber auch als Sandhaube für eine Unternehmung, damit die an diesem merkwürdigen Verbrechen Schuldigen, soweit sie zu ermitteln sind, zeitig ihrer Strafe nicht entgehen.

Sundung.

□ Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berliner Büro.) Die feindliche Presse unterhält sich und andere unangenehm mit Behauptungen über eine Erkundung des Kronprinz, und ganz besonders feindliche Kriegsverweigerer haben ihn sogar bereits auf einer mit grünen Beilen umwundenen Kiste gebracht. Es braucht für deutsche Leser eigentlich kaum noch gesagt zu werden, daß es sich bei allen diesen Behauptungen um Humbug handelt. Der Kronprinz ist bei bester Gesundheit, es geht ihm sogar außerordentlich gut.

Die Abrechnung mit England.

Auf der Höhe von Dover.

Der Untergang des „Niger“.

□ Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die nachfolgenden Einzelheiten über den Untergang des Kanonenbootes „Niger“ werden noch gemeldet: Das Kanonenboot lag am 11. Novbr. ungefähr 3 Kilometer vor der Hoekmole in Deal bei Dover vor Anker. Gerade um 12 Uhr mittags erlöste eine gewaltige Detonation von gewaltigem Knack und Dampf begleitet. Das Schiff wurde unter dem Vormarsch getroffen und fing augenblicklich an zu sinken. In einer Viertelstunde war es in den Wellen verschwunden. Ein Mitglied der Besatzung behauptet, das Torpedoboot sei aus einer Entfernung von 500 Metern langiert worden. Die Rettung der Besatzung war unter Deck als der Befehl ertlang die wasserdichten Schotten zu schließen. Man eilte nach oben, gleich darauf wurde das Schiff getroffen. In Deal hatte man den Untergang gesehen. Alle verfügbaren Fahrzeuge wurden ins Wasser gelassen, um die herumschwimmenden Mannschaften zu retten.

Am Ufer schaute eine vielhundertköpfige Menschenmenge in atemloser Spannung zu. Das Schiff „Niger“ lag in der Nähe des Riger, dort wimmerte das ganze Wasser von herumschwimmenden Mannern. Diejenigen, welche mit Schwimmgürtel versehen waren, hielten andere fest. Viele waren nur teilweise angekleidet. Andere kletterten sich wieder an Schiffsräumen an. Es konnten alle Offiziere und 77 Mann der Besatzung gerettet werden.

Der Untergang der „Guden“.
WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) „Morning Post“ bemerkt: Kapitän v. Müller's System, Schiffe unterrichtetlos zu versenken, würde nicht die Billigung eines Völkervertrages finden, aber da Deutschland in der ganzen Welt sein Verfehltes hat, vor das der Kapitän keine Peine bringen konnte, hatte er schließlich eine Entschuldigung.

Ihr Gott ist der Kammion!

WTB. London, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ schreibt: Es gibt bei uns eine Gruppe von Leuten, die niemals Patriotismus empfunden haben und nicht wissen, was Selbstaufopferung bedeutet. Ihr Gott ist der Kammion und das erhabene Gefühl, das sie für diesen Krieg zu finden mußten, ist: „business as usual“. Es sind solche Leute, die in Friedenszeiten über die Armeesoldaten und von dem Militarismus reden, als ob er ein Verbrechen gegen die Menschheit wäre.

Englische Verleumdungen enttellt.

WTB. Berlin, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, mit welcher unverlässlichen Mitteln man englischerseits verfährt, die deutsche Kriegsführung vor aller Welt zu verdächtigen und zu verleumdern und dadurch zugleich die eigenen Liebesgriffe zu beschönigen. Ein besonders krasser Fall ist der des deutschen Kanonenbootes „Cubelia“, das ausgehört worden war, um nach Lieberleben den von den am 17. v. Mts. in den Grund geschossenen deutschen Torpedobooten zu fassen. Die Beschlagnahme dieses Schiffes durch England stellt sich als Völkervertragsbruch schwerer Art dar, zu dessen Begründung verdächtiges Benehmen, das Verleiden eines Arztes, das Vorhandensein einer unzulässigen Entschuldigungs, das Verleiden von Arzten, und schließlich die nicht erfolgte Annahme des Kanonenbootes angeführt wurde. Nachdem alle diese Beschuldigungen der Reihe nach widerlegt oder als nicht stichhaltig nachgewiesen worden sind, gibt sich jetzt die englische Presse dazu her zu verbreiten, daß an Bord der „Cubelia“ beträchtliche Mengen von Sprengstoffen vorgefunden worden seien. Es wird hiermit festgestellt, daß diese Behauptung eine neue unerhörte Verleumdung ist, die sich würdig den unzähligen anderen anreihet.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. November, vormittags. (Amtlich.)

An der ostpreussischen Grenze bei Eydtkuhnen und südlich davon östlich des Seenabschnittes haben sich erneute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Grundlose Besorgnisse.

□ Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) In einzelnen Kreisen ist in den letzten Tagen, vielleicht auch beeinflusst durch die Erzählungen mancher Flüchtlinge, allerlei Besorgnisse aufkommen wegen des Standes der Dinge im Osten. Soweit wir unterrichtet sind, sind diese Besorgnisse durchaus grundlos. Wir stehen im Osten einem numerisch weit überlegenen Feind gegenüber. Das ist Tatsache, und also wird es sich leider wohl ganz nicht vermeiden lassen, daß zunächst vereinzelte Abteilungen russischer Kavallerie gelegentlich auch einmal über unsere Grenze schneifen. Aber derlei gelegentliche Einbrüche haben keine Be-

beutung. In Schlesien und Polen liegt nicht das Geringste vor, was eine Gefahr rechtfertigen könnte. Von unseren tapferen Truppen im Osten ist unter ungeheuren Anstrengungen hervorragendes geleistet worden und wird fort und fort noch geleistet werden. Das kann uns fürs Erste genügen.

WTB. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korrespondenzbüros; Die Petersburger Meldung der "Daily News", daß die Russen unsere und deutsche Streitkräfte in den Vorwerken Krojans angriffen, entspricht nicht den Tatsachen.

Die Hoffnungslosigkeit der Serben.

WTB. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressenbüro wird in der Tatsache, daß die Serben die eigenen Ostschiffen von der Bevölkerung räumen lassen, bemerkt: Die Werbende hat für uns mehrfache Vorteile. Unsere Kruppen werden die Belästigungen durch das hunderttägige Schießen der Einwohner gemindert. Die geflohenen Bevölkerung nimmt abnehmend die nicht zu reich bemessenen Vorteile des Hinterlandes stark in Anspruch und verbreitet die Wahrheit über die Kriegslage. Es scheint, daß die Serben, die derzeit lautstark gegen eigenen König vorgehen, selbst nur noch wenig Hoffnung haben, diesen zu behalten.

Die Türkei im Kriege. Russische „Siege“.

WTB. Konstantinopel, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die Agence Ottomane veröffentlicht gegenüber den Meldungen der Russen über ihre angeblichen Siege im Kaukasus ein Kommuniqué, in welchem sie die amtlichen Nachrichten aus dem Hauptquartier bekräftigt und festsetzt, daß die Russen in der gleichen Weise seit dem Kriegsbeginn versuchen, die ihnen von Österreich-Ungarn und Deutschland zugefügten Niederlagen zu verheimlichen.

Der heilige Krieg.

WTB. Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Den Verlust des Ulanos von Rodschet wird eine große Bedeutung zugeschrieben, denn nach diesem Verlust müssen Schiffe, also Verben und alle übrigen Russen an dem Krieg teilnehmen. Hier wird eine Massenversammlung vorbereitet, an welcher Osmanen, Persen und Araber teilnehmen und ihre Zustimmung für Österreich-Ungarn und Deutschland kundgeben.

Die Senussi.

Die Erhebung der Senussi gegen die englische Herrschaft in Ägypten ist deshalb von so großer Bedeutung, weil damit die bedeutendste Militärmacht im heutigen Nordafrika der Türkei zu Hilfe kommt. Wer unter den Bedinen der Wüste Nordafrikas gelebt hat, ist dabei auf Schritt und Tritt mit dieser geheimnisvollen politischen und geistigen Macht in Berührung gekommen, die der Hirt des Islam bis in die Sahara und die arabische Wüste hinein ist. Wie der deutsche Korrespondent Ewald Falla in seinem Werk "Drei Jahre in der libyschen Wüste" berichtet, ist die Senussia eine mohammedanische Bruderschaft strengster Observanz, genannt nach ihrem Gründer Sidi Mohammed ben Ali es-Senussi, einem Algerier, der 1809 starb. Während sie zunächst nur geringe Bedeutung besaß, ist ihr Einfluß gewaltig angewachsen durch das Wirken des Sohnes des Gründers, des 1844 geborenen Sidi-Rohammed el-Bebr, der unter dem Namen des Mahdi im ganzen Osten von Nordafrika, namentlich aber in der Wüste, eine große Rolle spielte. Dieser "Schwartz der Senussi" ist im Frühjahr am 30. Mai 1902 in Gera gestorben, aber obwohl Lord Cromer keinen Tod ausdrücklich feststellte, lebt er für die Beduinen weiter und erscheint seinen Anhängern hier und da, ermuntert sie, verleiht ihnen Kraft, ist plötzlich mitten in ihren Versammlungen, zumeist an

zwei Stellen zu gleicher Zeit. Auf einer weißen Decke, umgeben von weißen Gazellen und Antilopen, so erzählen sich die Wüstenbewohner, ist er umgeben durch weiche sandige Land. Und siehe! nun zeigt er sich dem leuchtendsten Bild seines demütigen Anhängers, nicht im Wahngelände der Jata Morgana, sondern zum höchsten Zeitpunkt seines Lebens und seiner höchsten Wertschätzung. Die Leitung der Senussia hält diesen Mahdi an die Existenz des Mahdi überall anzuzeigen, und bisweilen wird offiziell kundgegeben, der Scheich sei von einer geheimen Reise wieder am Hauptquartier des Ordens eingetroffen; er könne sich jeden Augenblick wieder an die Spitze der Bewegung stellen. So ist er denn der geheimen Herr der Wüste geblieben, Sidi el-Mahdi, der lebende Fata Morgana, und nun erhebt sich der geistreiche Führer wieder die Fahne des Propheten zum heiligen Krieg. Die Jünger der Senussia bekennen sich durchaus als Söhne des Islam, den sie in einer gereinigten Form predigen. Ungleich ist die geistige Macht dieser Bruderschaft, die ihre Anhänger weithin über das Land ausbreitet hat und systematisch für den Kampfwort an jungen "Männern" sorgt. Ihre Prediger durchziehen die weite Wüste bis zu ihren südlichen Rändern, gründen überall kleine "Kasernen", Niederlassungen mit Schule und Moschee, in denen die Jünger der Senussia ausgebildet werden, und verführen so den Ruf nach Befreiung von der Fremdherrschaft der Andersgläubigen. Die militärische Erziehung geht mit der geistlichen Hand in Hand, und so stellen diese "Soldaten des Propheten" nicht nur eine erfolgreiche ideale Gemeinschaft, sondern auch eine große reale Macht dar. Der Islam hat an ihnen heute seine beste Stütze.

Fürst Bülow Botschafter in Rom.

Berlin, 13. Nov. (Son. u. Verl. Ber.) Die Deutsche Tageszeitung meldet, daß Fürst Bülow zum Botschafter in Rom ausscheiden wird. Auch uns ist dieses Gerücht schon vor einigen Wochen angetragen worden. Wir haben aber geglaubt, bisher von einer Seriffentilgung Abstand nehmen zu müssen. Falls die Nachricht sich bewahrheitet, wäre sie natürlich mit Genugtuung zu begrüßen. Eine Ablösung in Rom tut dringend Not. Freilich wird es manchen geben, der den Fürsten Bülow in dieser Zeit lieber an einem anderen Platze gesehen hätte.

Der Verlauf des Seekrieges

Vom Konteradmiral v. D. Kaulen vom Hof.

III. Mit solcher Freude darf es alle deutschen Herzen erfüllen, daß unser Kreuzergeschwader nicht in den Fall von Skandinavien mit verwickelt worden ist und daß rechtzeitig diese Schiffe das offene Meer haben gewinnen können, um den übermächtigen, auf ihre Überlegenheit pochenden Engländern empfindliche Proben deutscher Tüchtigkeit zu geben. Die Vernichtung des englischen Geschwaders an der schlesischen Küste bedeutet eine Erschütterung des englischen Nimbus an einer Stelle, wo sie die Engländer am wenigsten erwartet haben; die Umstände, unter denen die deutschen Kreuzer den Seeerfolg erröchten haben, sind von allgemeiner Bedeutung und geeignet, unsere Hoffnung auf Befreiung von dem Alp der englischen Seeherrschaft auf dem Weltmeere erneut zu festigen.

Die englische Übermacht ist begründet auf einem über den ganzen Erdball systematisch verbreiteten Netz maritimer, stark beweglicher Stützpunkte, welche mit allem reichlich ausgerüstet sind, dessen eine moderne Flotte bedarf; eine große Zahl von Kreuzern der per-

schiedensten Art betreiben von diesen Stützpunkten aus den Schutz der eigenen Handelsflotte und die Vernichtung des feindlichen Handels sowie die Förderung des neutralen Handels mit uns. Nicht zu unterschätzen ist der Umstand, daß diese Stützpunkte sämtlich an das englische Weltkabelnetz angeschlossen sind, damit die englischen Kreuzer von dem Auslaufen unserer und der neutralen Handelsflotte, ihrer Bestimmung und ihrer Ladung unterrichtet werden und es für sie leicht wird, diese vor Erreichung ihres Zieles abzurufen. Mit Stolz blühen die Engländer auf diese Organisation, deren Zweckmäßigkeit in vielen Friedensjahren als über allen Zweifel erhaben festgestellt wurde. Zu Beginn des gegenwärtigen Krieges, wo unseren Kreuzern die Möglichkeit der Benutzung neutraler Häfen durch den Anschlag der vielen Seehäfen Englands an dieses Weltkabelnetz gänzlich abgebrochen ist, war man englischerseits ganz sicher vor unliebsamer Störung, sollte man doch auch Vorkehrung getroffen, daß überall, wo ein deutscher Kreuzer stationiert war, die zwei bis vierhundert Überlebensfähige Kreuzer vorhanden waren, um den Gegegnungen gewissermaßen spielend und leicht zu werden.

Die geringere Bereinigung unserer großen Kreuzer „Gneisenau“, „Scharnhorst“ aus Ostpreußen mit den kleinen Kreuzern „Tredden“, „Leipzig“, welche bisher im Atlantischen Ozean ihre Beien trieben, an der Westküste Südamerikas, ist natürlich in Ausübung eines fähigen Planes erfolgt, dessen Umfang ein „großes“ Geheimnis ist, wie die Engländer sich zu ihrem Erfolge ergaben, sie, die da meinen, daß es für ihr Geld überhaupt keine Geheimnisse gebe, die nicht wissen, wo ihr Vorgesandter „Canopus“ geblieben ist, obwohl sie alle Kabel beherrschen. Aber vielleicht wissen das unsere Kreuzer! Die Nachrichten, welche über das Seegericht bei der Insel Santa Maria bisher vorliegen, lassen erkennen, daß die deutschen Kreuzer den Vorteil der Umstände sich nicht haben ausschöpfen lassen. Derselbe Geist, der auf U. S. herrschte, wirkte auch auf unseren fernem Schiffe an der schlesischen Küste. Ganze Arbeit wurde gemacht trotz Sturm und hohen Meeresspiegel, welche an die Schießfertigkeit der Besatzungen die höchsten Anforderungen stellten. Sobald die richtige Schwenkrichtung für unsere schweren Kanonen erreicht war, wurden die Geschosse, denen die Engländer mit ihren Verbündeten die Rache gelohnt hatten, zu Jagern, die ihre Gegner mit vollen Salven in kurzer Zeit zur Strecke brachten. Die besseren Schiffe, die besseren Kanonen und die besseren Schützen waren auf deutscher Seite. Die besseren Schiffe und Kanonen hat die deutsche Industrie gebaut; die besseren Schützen hat der deutsche Militarismus, über den unsere Gegner die Welt in Entrüstung hineinzuwürgen müßten, ausgebildet, nämlich der Geist, der die allgemeine Wehrpflicht schuf und auch in Friedenszeiten die Erfüllung der verdammten Pflicht und Schuldigkeit höher stellte, als Sporterei. Höchste Anerkennung gebührt überdies der Mühigkeit und weislichen Bedacht unserer obersten Marineleitung, welche diese tüchtigen Schiffe ins Ausland entsandte und ihnen Aufgaben stellte, bei deren Erfüllung, trotz der gegnerischen, vorliegend geschicktesten Überlegenheit im allgemeinen, doch Aussicht auf Erfolg winkte.

Ein näheres Eingehen auf diese Umstände mag einem späteren Zeitpunkt, bis eigene Nachrichten von unseren Schiffen eingegangen sind, vorbehalten sein.

IV. In dreifacher Weise legt sich die englische Kriegsführung über das internationale Recht hinweg, das auf Englands Veranlassung durch die Londoner Seerechts-Deklaration im Jahre 1909 für den Seefriede und in besonderem zum Schutz der neutralen Schifffahrt getroffen wurde. Dies geschieht wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil man in England noch immer der Idee anhängt, Deutschland durch Abschneiden der Zufuhren über See auszuhungern und dadurch zum Frieden zwingen zu können, weil man auf diese Weise hofft, die deutschen Handelsbeziehungen so gründlich vernichten zu können, daß ein Wiederaufleben derselben nach dem Friedensschluß nicht mehr möglich sein dürfte. Der englische Nimbus wird dabei die Neutralen in einer Weise zur Geltung gebracht, es werden ihrer Schiffahrt und ihrem Handel Zumutungen gestellt, die kaum überboten werden können von denen, die sich England vor hundert Jahren, als es auf der Höhe der Seemacht war, geleistet hat. Ungeachtet alles, was noch englischerseits der deutsche Volkswirtschaft möglich sein und damit der deutschen Widerstand verlängern kann, gleichgültig, ob an Bord neutraler oder deutscher Schiffe, ob für deutsche oder neutralen Kreuzer bestimmt, wird der Widerstand bald zur Gänze beschlagen und meist zu Konfiskation.

Da man die eigene Flotte möglichst klein wollte, bette man in England auf die Blockade der deutschen Küste verzichtet und sich auf die Überwachung der Eingänge zur Nordsee, in Tüben (Dover-Gebiet) und im Kattegat (Schottland-Norwegen) durch ein hartes Aufgebot von Kreuzern beschränkt, hinter dem Vorpostenlinien in Siderheit; die gesamte englische Flotte auf die Küste gelegt, man im Süden ist die Absperrung sehr leicht wegen der Enge der Fahrtrasse, im Norden ist die Aufstreuung des Kreuzergeschwades wegen der Breite des Seerumes, die eine je mehr größer ist, als die im Süden, aber ganz unüberwindlich, in den Sommermonaten gibt es noch Leiden, aber den Halbjahren des Winterweeters sind die englischen Kreuzer nicht gewachsen; von einer faktischen Absperrung würde bald nicht mehr die Rede sein können — sie ist auch jetzt schon sehr zweifelhaft geworden — ganz abgesehen von dem unüberwindlichen Widerstand der deutschen Unterboote und den damit für die englischen Kreuzer verbundenen Verlusten.

Schon seit längerer Zeit wird der Neutralen — immer wiederholt, bis sie es glauben — vorgelogen, daß die Deutschen mitten in der Nordsee auf den gewonnenen Engern der Handelsflotte die Minen ausstreuen, und zwar mit Benutzung von Handelschiffen unter Mißbrauch der neutralen Flagge. Kein einziger Fall dieser Art ist bisher notorisch geworden, aber das geriert die Engländer ebensoviele die mögliche Überlegung der Neutralen, daß die Deutschen gar kein Interesse daran haben können, die Nordsee für ihre Zufuhren unsicher zu machen. — Die Hauptaufgabe der sie noch für sich mit einem großen Verbände von Kreuzern und leichteren Einheiten zum Besch der englischen Küste in Harwich vorzuziehen. Die erfolgreiche Beschließung der englischen Küste und der deutschen Kriegsschiffe, die sich hundertfach im U. S. in Küstfahrt der deutschen Kriegsschiffe sich zu helfen geeignet ad oculos zu demonstrieren, daß die große englische Flottenflotte im Nord und die angebliche deutsche Minenflotte nicht in der Nordsee Phantome — aber Bildergebilde der Engländer sind.

Von dem Seegericht bei Yarmouth.

Lieber den Vätern Reich unserer deutschen Flotte bei Yarmouth, den die Engländer selbst eine Tat beiderseitiger Mordtaten bezeichnen haben, erzählt mir die folgende Schilderung eines Bootbrüder Seemanns, der an der Expedition der Flotte teilgenommen hat. Der Schreiber gibt folgenden interessanten Bericht:

Unsere Kreuzer waren am Dienstag, den 11. November früh 8 Uhr unter der Führung des Kommandanten „Sedblitz“ an der englischen Küste eingetroffen, um die Stadt Yarmouth, die nordöstlich von London liegt, zu beschließen. Es war dies ein ehrenvoller Auftrag für uns, weil bis zu diesem Tage noch niemals ein feindliches Schiff die englische Küste beschossen hat. Beim Anfeuern hatten wir die deutsche Küste mit vier Panzer und vier kleineren Kreuzern verlassen, um den Kurs nach N. O. zu nehmen. Ich war die Kommandantenschiff von 4 bis 8 Uhr nachmittags. Die Schiffe liefen durchschnittlich 30 Kilometer in der Stunde, also eine ganz nette Geschwindigkeit. Am Mittwoch, es war ruhig See und heller Wolkenschein, ging es dann nach N. O. und gegen Morgen wurde der Kurs auf S. W. genommen. Auf allen Stationen wurde das zum Geschütz gemacht, und wie ich schon diese Nacht auf unseren Geschützstationen, teils am Deck, teils in den Nebelhängen. Bei Schloß gab es aber begreiflicher-

weise nicht, denn überall wurden ja die letzten Vorbereitungen zum Kampfe getroffen, und jeden Augenblick konnten wir uns den feindlichen Schiffen gegenüber befinden. Und dann ist es auch ein verdammt unheimliches Gefühl, wenn man zum ersten Male dem Feinde wirklich entgegentritt, mit der festen Absicht, nicht aber zu weichen, bis die gestellte Aufgabe erfüllt ist. Wer kann es den Menschen verzeihen, daß sie am Leben hängen und wünschen, daß das Schiff den bestimmten Hafen wieder erreichen möge. Um 1 Uhr morgens löste ich wieder in der Richtung ab, wo es ruhig wie im Frieden berging. Nur der Eingeweichte, der Tag ihr Tag mit denselben Menschen keine Pläne tut, weicht etwas ab, denn alles ist auf die nächsten Stunden gerichtet. Gegen 5 Uhr wird plötzlich Alarm geschlagen, und schnell wie der Blitz ist alles auf den Geschützstationen. Einige Minuten herrscht ein eiliges Hin- und Herlaufen, dann ist jeder auf seinem Posten, um Kanonen losgehen! Der Kurs ist immer noch S. W. Da gegen 7 Uhr geht der Kompass und somit das Schiff plötzlich nach W. — Freude leuchtet uns allen Augen bis zum feindlichen Ingenieur, der seine Beobachtung ebenfalls in der Kommandantenschiff hat. Da, was ist das? Das Schiff geht auf S., dann auf S. O. und ändert nun fortwährend den Kurs! Nur nicht nach Hause, ohne den verhassten Engländer einen Denkzettel gegeben zu haben, daß ist der Wunsch eines jeden von uns. Und bald wurde uns auch eine Erfahrung für das künftige Hin- und Herfahren unseres Schiffes. Von der Brücke her kommt es: „Auf allen Stationen gut ausfallen, da das Schiff durch ein mit Minen ver-

seuchtes Gebiet fährt.“ Außerdem haben wir inmitten unabhügelte englischer Unterboote, die uns offenbar für Engländer halten und uns freundlich grüßen. So wird es 8 Uhr am Morgen. Da plötzlich um 8 Uhr 12 Minuten fällt der erste Schuß! Man hört ihn kaum, aber er ist ein Schuß von unserer Wintermann? Das ist gleich! Der erste Schuß ist gefallen, und nicht ohne Grund, wie man auf die nächsten zu warten. Ein Krachen wie in der Halle erbebt sich, leichte Schotten und Kalkstein-sche scheitern sich als hätten sie Schütteleisen. Unsere schwere Artillerie beschleht die Stadt Yarmouth, und so unter 2000 Geschosse hinlanges, da verpufft einem der Appetit zum Kräftigen, besonders wenn man Engländer ist und hat auf seiner Insel so ganz über wohnt! Bald ist auch die mittlere Artillerie im Gange, denn ein feindlicher Kreuzer, begleitet von Torpedobooten und einem U-Boot, greifen uns an, müssen aber nach kurzer Zeit den Kampfplatz ohne jeden Erfolg wieder verlassen. Bei uns am Bord herrscht eine Freude. Die Segel im Hejiraum, die schon drei Stunden vor dem Feind sind, ruhen andauernd darauf und zeigen wie toll darauf los, damit das Schiff so schnell gehen lassen kann. In der Richtung sind jeder vor Freude, wenn eine Weisheit abgefeuert wird. Um 8 Uhr 30 Minuten verjagt das Feuer wieder, und mit äußerster Kraft geht es wieder mit dem Kurs auf unsere deutsche Wache zu. In dem schweren Feuer der großen Kreuzer haben die kleinen Kreuzer auch nicht wenig teil gelitten, sondern sie haben dem Feinde die ganze Abend voll Minen gemworfen, jedoch als erstes Opfer das U-Boot, das

uns kurz vorher angegriffen hatte etwas über den Himmel flog, um dann für etwa 10 Minuten in tiefen Fluten zu versinken, wo noch eine große Menge Wasser für den Engländer verloren war. Da wir nun die deutsche Küste an der Küste führten, so besetzten sich die Feinde harte durch diesen über Jünger der Neutralität bekamen zu geben. Waren es Engländer, so traten sie an die Ramming, und die Frauen und Kinder, und nicht die Feinde hoch zum Feind, daß sie uns feindlich gegenüber waren. Von den holländischen Fischern wurden wir freundlich begrüßt. Unbegreiflich kann mir in der nächsten Nacht gegen 12 Uhr wieder in unserem Ausgangspunkt an, so gemeldet werden konnte, daß unsere Flotte glänzend erfüllt worden sei. Für was war es die Antwort, und doch war keiner so stolz, denn alle dachten sich eine Antwort, daß der ganze Hafen mit zerbrochenen Schiffen und jeder sich betätigen kann; das Unbegreifliche personal durch Absichten der Feinde Schiffe und Befreiung der Küste und Dammschiff. Das geht aber nicht, denn das Schiff kann nur liegen, wenn alle sich zu einem einzigen Werk vereinigt haben, und der russisch ein einziges Mitleben aus dem System kann die Feinde folgen haben für das ganze Schiff. Am liebsten nur nach den einen Punkt, nämlich den der Geschütze der Donau zu sehen, als ihnen die Überzeugung bekannt wurde, die wir bereit haben. In den Feindungen schweben sie sich nämlich recht kräftig darüber aus, der Feind beweist, daß wir gut getroffen haben, und daß der moralische Erfolg groß gewesen ist.

„Unter dem Doppeladler“, Kriegsmarsch der „Reiter aus Athalia“, Gedichtensammlung „Sommerabendstrahl“, die es als dem Kaiserlichen Kriegesbesonderer entsprechend auf das Programm gesetzt hatte, in sehr kräftiger Weise und hohem Tempo. Auch das Quartett der Herren A. Edrich, D. Degen, J. Sedemann, S. Tremmel zeigte ein gutes und kluges Zusammenwirken, ein Beweis, daß trotz der Kriegszeit unsere Jugend sich mit der edlen Kunst beschäftigt. Herr C. Willebr. brachte die Schweizer Balladen „Die Uhr“ und „Der Graf von Habsburg“ zum Vortrag. Unsere Verwandten zeigten sich für das ihnen Gebotene sehr dankbar und gaben ihrer Zustimmung durch lauten Beifall Ausdruck. Herr Gieseler trug außerdem einige moderne Kriegsgedichte mit warmer Begeisterung vor und erzielte besonders mit „Rüchermühle“ von Gerhard Hauptmann reichen Beifall. Das von allen Teilnehmern gefungene „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß den schon veranlassenen Abend.

Tabaktag.

Es wird uns geschrieben: Viele gute Raucherungen sind in letzter Zeit gegeben worden, um der Tabaknot unter unseren tapferen Kriegern draußen im Felde abzuwehren. Die Raucher sind außerordentlich viel auf dem Gebiet der Liebhaberei, denn ohne sie würden all die guten Vorkämpfer nicht ins Volk dringen. Aber gerade in der Tabakfrage sieht man, daß es eben bei den guten Vorkämpfern kein Bewenden hat, von Latein merkt man rein nichts. Tausende wichtiger Ränder würden gern von ihren Jägern oder Jägerinnen täglich einen Teil abgeben, aber wo? Eine oder zwei Zigaretten kann man nicht gut dem Roten Kreuz übergeben und eine Bahnhofskarte zu lösen, um an den Sammelstellen im Hauptbahnhof zu gelangen, ist wirklich nicht rar. In jedem Zigarettengeschäft gehört ein Kasten mit entsprechender Aufschrift, auf keinem Briefkasten darf er fehlen, an jedem Verkehrsreicheren Punkte unserer Stadt, namentlich Hauptbahnhof, Redaktions- und Briefkasten muß man ihn finden, jeder Tag wird dann ein Tabaktag sein und die Klagen über Tabakmangel, die in jedem Feldpostbrief enthalten sind, werden bald verklingen. Unsere Truppen müssen jetzt Rauchermaterial haben; eine Zigarette oder Zigarette ist geeignet, ihnen über manche schwere Stunde hinwegzuhelfen. Die Zigarettenfabrikanten müssen hier in erster Linie mit gutem Beispiel vorangehen; Einleider dieses hat seinen Vorkämpfer (1. 3. 29) bewilligt, einen Kasten mit entsprechender Aufschrift aufzustellen. Der Inhalt wird wöchentlich abgeliefert, sobald die Stelle bekannt wird, wo das gefehlt hat.

Die kleinen Ränder werden ferner bei ihren täglichen Einkäufen die Zigarettengeschäfte bevorzugen, wo ihnen Gelegenheit gegeben ist, das kleine Opfer für unsere Heiden draußen in den fallen feindlichen Schützengräben zu bringen. Einleitend findet sich endlich eine geeignete Stelle, die die Tote in die Erde nimmt. D.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 13. November 1914.

Mit dem  dem **Eisernen Kreuz ausgezeichnet**

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Major Ludwig Hisinger, Kommandeur des 2. Bataillons des Infanterieregiments Nr. 3, ein geborener Mannheimer, erhielt in der Schlacht bei Tannenberg das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er kämpfte mit seinem Bataillon auch an den Masurenseen, ferner in Polen bei Grojez und Gora Kalwaria, vor Warschau und bei Roma Wosko mit und erhielt am 25. Oktober das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Feldwebel St. d. R., Rittm. Martin Meißner Karl Lanz von hier, der im Gren. Regt. 110 steht und i. R. den Chinasfeldzug mitmachte.

Ernennung. Das Ministerium des Innern hat dem Hauptlehrer Karl Kartz an der Volksschule in Mannheim zum Jahresende ernannt.

Fahrdienstverminderung für gewisende Kriegsteilnehmer bei Reisen in Bäder und Kurorte. Der preussische Eisenbahnminister hat folgendes Schreiben an die deutschen Regierungen mit Staatsbahndienst gerichtet: „Nach einer Mitteilung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz liegt ein dringendes Bedürfnis vor, eine große Zahl von in der Genesung begriffenen Kriegsteilnehmern alsbald auf Kosten des Roten Kreuzes in Bäder und Kurorte zu entsenden. Mit der Genesung können nicht nur die deutschen Heile und Kurorte, sondern auch zahlreiche Bäder Österreichs, Ungarns, wie Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Trochowitz, Teplitz, Meran, Rosen-Grün, Leuco, Villach, Adria, Köstven, in Frage, die weitere Reisen erforderlich machen. Bei der großen Zahl der Genesenden und des Roten Kreuzes, um allen Wünschen und Bedürfnissen entsprechen zu können, auf jede mögliche Verabminderung der erwachsenen Kosten ernstlich bedacht sein. Es hat daher unter Berücksichtigung des Antrags gestellt, auch den fahrdienstfähigen Teilnehmern des gesonderten Feldzugs die gleiche Fahrdienstverminderung zuteil werden zu lassen, die seit Jahren die deutschen Kriegsteilnehmer von 1894, 1896 und 1897/71 genießen. Ferner hat es den Wunsch ausgesprochen, es möchte für die nach Kurorten in Österreich-Ungarn entsandten Kriegsteilnehmer die gleiche Reisefostenvergütung auch seitens der österreichisch-ungarischen Eisenbahnverwaltungen erstreckt werden. Ich kann mich der Berechtigung des Antrags nicht verweigern und habe daher genehmigt, daß die betreffende Tarifbestimmung für den Bereich der preussisch-österreichischen Staatsbahnen und der Reichseisenbahnen auf die deutschen Teilnehmer des gegenwärtigen Krieges ausgedehnt wird. Zugleich habe ich die in Preußen-Österreich betriebenen Privatbahnen aufgefordert, auf ihren Strecken die gleiche Fahrdienstverminderung zu gewähren. Ferner habe ich die Agl. Eisenb. Dir. Berlin ersucht, an die österreichisch-ungarischen Eisenbahnverwaltungen mit dem Ersuchen heranzutreten, auf ihren Strecken unter Zustimmung der österreichischen Eisenbahndirektion die gleiche Fahrdienstverminderung zu gewähren.“ Der Herr Minister läßt weiter die in Betracht kommenden Ministerien der Bundesstaaten, sich der Maßregel gefälligst anzuschließen und die unentgeltlichen Eisenbahndirektionen mit Mitteilung zu versehen. Die Eisenbahn-Direktion Berlin ist beauftragt die entsprechenden Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Das Mannheimer Landwehrbataillon II tritt heute abend 1/7 Uhr auf dem Platz vor dem U 2-Schulhaus an und marschiert auf den Reichplatz, von wo der Kommandeur stattfindet. Die Abfahrt vom Hauptbahnhof findet um 8:45 Uhr statt.

Vaterländischer Vortrag. Am Mittwoch, 18. November, abends 8 1/2 Uhr, wird der Sozialpolitiker Theodor und Historiker Dr. Paul Kocher im Kaiserhof des Hoftheaters einen Vortrag halten über das Thema: „Die Wurzeln des Weltkrieges“. Dr. Kocher ist aus seinen zahlreichen Schriften darunter das vielgelesene Buch: „Der deutsche Gedanke in der Welt“, sowie die kleine vorzügliche „Geschichte der Menschheit“ und vieles andere, allen Weltbüchern als ein vielseitiger und kenntnisreicher Schriftsteller wohl bekannt. Er gilt als hervorragender Kenner und Forscher unserer Völkerverhältnisse und ist gerade jetzt seiner ganzen Weltkenntnis und seinem politischen und sozialen Ideal nach wohl am besten berufen, zur gegenwärtigen Weltlage das Wort zu sprechen. Einleitend wird der Verlauf von den üblichen Vorkämpfern. Einleitend wird der Verlauf von den üblichen Vorkämpfern. Einleitend wird der Verlauf von den üblichen Vorkämpfern.

erhalten haben, davon keine Mitteilung machen, sobald das Ermittlungsverfahren mit festem umständlichen Verfahren unaufrichtig weitergeführt werden muß.

Richtigstellung. Der Verfasser des gestern von uns wiedergegebenen Gedichtes „Zum Abschied der Freiwilligen“ heißt nicht Max Reinhardt, sondern Albert Reinhardt.

Letzte Meldungen. Die Türkei im Kriege.

Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird der „B. Z.“ gemeldet: Die Meldung von der Beschädigung eines englischen Kanonenbootes auf dem Canal el Arab unweit des persischen Golfes durch ein türkisches Kanonenboot, sowie die Nachricht von dem Untergang eines zweiten englischen Kanonenbootes, das bei Ruweit von einem anderen türkischen Kanonenboot angegriffen worden war, erregt in der Bevölkerung lebhafteste Begeisterung. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Angriffe vor dem Kanak von Ruweit erfolglos, auf dessen Ergebnisse die Engländer rechnen zu können glauben.

Auch Aden ist gefährdet, da der Jman Jahja seine Leute zur Befreiung dieses Landes von englischer Joche aufgerufen hat.

WTB. Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Mitteilung in den Smyrner Blättern erschien ein englisches Torpedoboot vor Dikil und verlangte die englischen Antriebskräfte und einige Artillerie an Bord nehmen zu können, das Ansuchen wurde jedoch abgelehnt. Das Torpedoboot existierte bis zum Ende des Jahres, es ist noch in der Gegend von Aden.

Berlin, 13. Nov. (Priv. Tel.) Einem römischen Telegramm der „Köln. Volksztg.“ zufolge verließen heute in Neapel eingetroffene Reisende aus Alexandria, daß große Truppenverbände in allen Hafenstädten Ägyptens sich befinden, wo sie bereit sind, den Verteidigungswesen zur Verfügung zu stehen. Die Kräfte der Regierung verhalten sich vorläufig noch ruhig, wird aber gemeinschaftliche Sache mit der Türkei machen, sobald es hier gelungen ist, in Ägypten einzugreifen.

Der Aufstand in Südafrika. WTB. Kapstadt, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Kapit. Bur. Letzte Kavallerie aus Natal hatte an der nordwestlichen Grenze der Kapkolonie bei Maroffolen ein Schermüßel mit einer kleinen Abteilung Kavallerie unter Stadler, die sich vor ihr in der Richtung auf Schaitersdorp befand.

WTB. Amsterdam, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Telegramm meldet aus Pretoria: Die Kommandanten Gredling und Koffa wurden in dem nördlichen Teile des Transvaals in ein Gefecht mit Rebellen verwickelt, in dessen Verlauf sie 25 von diesen gefangen nahmen.

Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die aus London berichtet wird, befragt die Britische Gazette, daß der ehemalige Burenkommandant Joubert sich den Aufständischen in Transvaal angeschlossen habe.

Berlin, 13. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Die „B. Z.“ meldet aus Moskau: Nach einer Mitteilung aus London scheint sich Doherty in einer Versammlung in Berde über die Gründe seiner Empörung gegen die Engländer, nachdem er einen heftigen englischen Richter zur Aufnahme eines staatsrechtlichen Protokolls aufgefordert hatte. Ich unternehme die denkbar schärfste Revue, welche die britische Presse in Pretoria herabholt und eine freie südafrikanische Republik proklamiert. Ich habe den Vertrag von Vereeniging (1902) unterzeichnet und England Treue versprochen; aber wir sind durch das ständige englische Wehrrecht bis ins Blut gequält worden, und können es nicht mehr ertragen. König Edward versprochen uns Schutz, er hat nicht Wort gehalten, und einen Tyrannen über uns gesetzt, der eine Pest für das Land ist.

Die Ligen der Verbündeten. WTB. Wien, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Süddeutsche Korrespondenz“ schreibt: Für die Aktivität der Gründung durch die sich die Kriegsvorbereitung der Organe des Deutschen Bundes auszeichnet, sind die nachstehenden hier telegraphisch eingegangenen Meldungen besonders beachtenswert: „Morningpost“ erzählt aus Wien: Deutschland trat Rußland den Friedensschluß an, was von den Russen abgelehnt wurde. Eine Londoner Reuter-Meldung bringt, beinahe die ganze ungarische Kavallerie sei in Gallizien vernichtet worden. Die Wiener Verhältnisse läßt die ungarische Abwehr unter der Ähre der Verbündeten an.

Das Lazarettsschiff „Opheleia“. Berlin, 3. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Uns wird gemeldet: Vor einigen Tagen ist die Besatzung des deutschen Lazarettsschiffes „Opheleia“, welches wider alles Völkerrecht von einem englischen Kreuzer an der Küste seines Bestimmungsortes in der Nordsee gebunden und beschlagnahmt wurde, in Graveland an Land gebracht worden. Als Kriegsgefangene wurden die Ärzte und Krankenpfleger der „Opheleia“, jeder mit dem Abschied des Roten Kreuzes versehen, durch eine Abteilung Seefolken mit aufgegebenem Besatzungsbewachung und durch Graveland geführt. Dort hatte man die Bewöl-

kung bereits vorbereitet. Das harmlos aussehende Not-Kreuzschiff sei vor Harmanus in Wirklichkeit wurde die „Opheleia“ in der Nähe der holländischen Küste beschlagnahmt und angegriffen worden und sei nur ein verlassenes Werkstück deutscher Niedertracht. Die Folge war, daß bei dem Durchmarsch durch Graveland die Besatzung der „Opheleia“ in einträgender Weise inhaftiert wurde. Diese Menschenmassen umgaben sie. Wie der Daily Telegraph berichtend schreibt, hat ein Weiberhau angriff, welcher während verlangte, man solle die Deutschen zur Inhaftierung überlassen, sie würden sie schon richten.

Ein englischer Seefolke hat einen der Deutschen sein Abschied des Roten Kreuzes abzuwehren, wie das genannte Blatt sagt, augenscheinlich erzieht habe. Unter Gewalt und Schmäuzungen ging der Zug dann weiter und wiederholt wurde von der Menge begangen, die Deutschen tödlich zu mißhandeln. Der Daily Telegraph schreibt: Gefangen, erlindert, erzieht, gedemütigt und als ein Gegenstand der Berührung gelangte der Zug auf dem Bahndamm an, um nach Graveland transportiert zu werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß es der englischen Begleitmannschaft ein Verbrechen gewesen wäre, die Deutschen in Haft zu setzen. In Wort des begleitenden Offiziers hätte genügt, um die Beschimpfung und Mißhandlung der deutschen Ärzte und Sanitätsgeliebten zum dem Zeichen, das sie trugen, zu verhindern. Und dabei muß man sich erinnern, daß die „Opheleia“ ein Lazarettsschiff war, das sterbende Menschen retten sollte, und insbesondere nicht Beschädigung auf ihr gefunden worden ist.

Die Nordseebrücke. m. Köln, 13. Nov. (Priv. Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Stockholm: Aus Anlaß der amtlichen englischen Begründung der Absetzung der Nordseebrücke das Stockholmer „Tagblad“: Daß die zentrale Seefahrt aus Gründen der Menschlichkeit auf eine Wasserstraße eingeschränkt wird, von deren größerer Gefahr für die Seefahrt selbst überzeugt sind und die wir unserer Nieder besonders für markantesten Seefahrt nicht zu besitzen wagen, ist ein Schicksal, das bei uns hier im Rotes besonders nach den Unglücksfällen, die sich in den letzten Tagen ereignet haben, schwerlich so lang finden wird.

Deutsche in Maroffo zum Tode verurteilt. m. Köln, 13. Nov. (Priv. Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Das Lager wird dem „Imperial“ unter 1. November wie folgt telegraphiert: Ein Radiogramm aus Casablanca teilt mit, daß bei Kriegszug unter Vorbehalt des Obersten Anstalt die Deutschen Fritz Scheyer, Vorsteher der deutschen Post in Casablanca und Paul Roth, Soldat der Fremdenlegion wegen Spionage zum Tode verurteilt hat.

Die granatene Bedrückung der Bulgaren bei der Serben. WTB. Sofia, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare: Der Reichstag von Stambul telegraphiert, daß die Serben in den Dörfern der Grenzgegenden, besonders in den Dörfern Dorian, Bolandose, Gengal und Tschelch Rücklinge aus Albanien unterbringen und ihnen volle Freiheit lassen, die dort wohnhafte Bevölkerung zu plündern und zu morden. Die Auswanderung von Bulgaren und Mazedonien aus diesen Gegenden nach der bulgarischen Grenze zu verhindern. In Stambul eingetroffene Rücklinge erzählen mit Tränen in den Augen, daß die jüdischen Behörden in Jibp und Radovitz Familien, deren Oberhäupter sich in Bulgarien befinden, Offiziere und Soldaten und sogar Soldaten aufzusuchen zu lassen, welche die unglücklichen der Bevölkerung durch ihre Männer herabstehen zornig verhalten. Die Bevölkerung jüdischer Städte und heidnischer Dörfer in den Dörfern von Dorian, Tschelch und Bolandose wurde nur auf die Gelegenheit, selbst unter Lebensgefahr nach Bulgarien auszuwandern.

m. Köln, 13. Nov. (Priv. Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Der belgische Berichterstatter der Ambassade in London schreibt seinem Blatte aus Brüssel vom 9. ds. Mts., daß die von den Deutschen eingerichtete Besatzung in der Regel weit hinter den Kampflinien bleibt, was die Leiden bergebracht würde, bei jedoch von den belgischen Anrainern der Bergung zu bemerken sei. Nach einer heftig unglücklichen Schilderung des Vorganges bemerkt der Berichterstatter, es wäre immer noch besser, die Leiden der Gefangenen würden eingeschränkt, als daß sie zum Verderben der Lebenden auf den Feldern liegen und erliegen, daß man manchmal in der Hier Leiden treiben sehe, die schon begraben worden seien, die das Wasser schon aus den Gräbern wieder heraufsteigt habe.

m. Köln, 13. Nov. (Priv. Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Der belgische Berichterstatter teilt mit, daß bei dem Zusammenstoß anderer Berichte über die englischen Kreuzer „Good Hope“ und „Monmouth“ diese Schiffe als verloren zu betrachten sind.

Elektrisch betriebene Instaubungs-Anlagen stationär u. transportabel BROWN, BOVEDI & CO. AG. Installationen vom Stolz & Gebhardt. O 4.8/9 Telefon 662, 990, 2032. Hauptniederlage der Oramlampen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Mannheim.

Die Gesellschaft hat das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 mit einem um 157 580 auf 1 566 048 Mk. erhöhten Reingewinn abgeschlossen, aus dem wiederum 12,83 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Wenn man an die Schwierigkeiten denkt, die unserer Zuckerindustrie aus dem Kriegsausbruch erwachsen und die Tatsache mit in Betracht zieht, daß das abgelaufene Geschäftsjahr einen vollen Kriegsjahrmonat mit einschließt, so wird der Abschluß in einem weit günstigeren Lichte erscheinen, als durch die bloßen Zahlen angedeutet werden kann. Wie der Geschäftsbericht ausführt, sei die Rübenenernte allenthalben normal verlaufen. Auch die eigene Landwirtschaft der Gesellschaft habe ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Die Rübenverarbeitung sei in den beiden Fabriken von Wehau und Zülingen ohne Störung verlaufen und habe ein zufriedenstellendes Resultat ergeben. Der Bericht hebt dann weiter hervor, daß die im Vorjahr beklagten Mißstände bezüglich Abnahme und Anlieferung der Rüben in diesem Betriebsjahr vermieden werden konnten. Diese Tatsache dürfte das Gewinnergebnis wesentlich beeinflusst haben, da im Vorjahre große Rübenmengen zu neuen Preisen mit viel anhaltender Erde angeliefert wurden, außerdem während der ganzen Anlieferungszeit eine ungünstige Witterung herrschte, so daß ganz ungewöhnliche Gewichtsverluste eintraten und das ganze Abnahmengeschäft sich sehr schwierig gestaltete. Wenn das alles vermieden werden konnte, so muß das allerdings dem Gewinnergebnis zu Gute gekommen sein.

Auch der Raffineriebetrieb sei bis zum Kriegsausbruch ungestört verlaufen. Der Abzug der Verkaufsware ließ nichts zu wünschen übrig. Der letzte Monat (August) des Berichtsjahres habe naturgemäß nicht unwesentlich unter den Folgen der Mobilmachung gelitten, da mehrere Wochen lang jeder Eisenbahnverkehr fast unmöglich gewesen sei. Der Abschluß konnte jedoch zum größten Teil im September und Oktober wieder eingeholt werden.

Die Zuckerpreise bewegten sich während der ganzen Berichtzeit auf einem recht niedrigen Stand und waren durch eine kaum dagewesene andauernde Gleichmäßigkeit bemerkenswert. Zum Beginn des Berichtsjahres kosteten 100 kg Zucker Basis 88 Prozent ab norddeutscher Fabrik etwa 18 Mark. Der Wert ging dann im Verlauf der nächsten Monate etwas zurück und war Ende Juli etwa 18,75 Mark.

Die in den Betrieben errichteten Neueinrichtungen haben sich gut bewährt. U. a. wurden zwei neue moderne Lagerhäuser in Eisenbeton mit Transportvorrichtung erbaut.

Ueber das neue Geschäftsjahr könne zugesagt werden, daß es unter den ungünstigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen natürlich nicht das Beste sein dürfte. Von der eigenen Landwirtschaft werde wieder ein befriedigendes Ergebnis erwartet. Auch habe die Rübenverarbeitung im neuen Betriebsjahr bis jetzt zu keinen Klagen Anlaß gegeben. Desgleichen nehme das Raffinadegeschäft einen guten Verlauf. Der seit langem angestrebte Zusammenschluß der Raffinerien ist im Frühjahr zustande gekommen und man dürfe von ihm eine bessere Wirkung auf den früher oft zügellosen Wettbewerb der Fabriken erwarten. Sofern der unheilvolle Krieg nicht unvorhergesehene Verhältnisse schafft, könne die Gesellschaft auch von dem laufenden Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten.

Gewinn- und Verlustrechnung.

	1913/14	1912/13
Betriebsüberschuß	1,452,992	1,350,198
Geschäftsunkosten	295,240	340,362
Koraverluste	7,730	24,018
o. Abschreibungen	107,560	97,081
Reingewinn	1,053,322	897,737
Vortrag	511,726	509,725
Reingewinn einschl. Vortrag	1,565,048	1,407,462

Gewinnverteilung.

	1913/14	1912/13
Dividende (12,83%)	605,000	605,000
Gewinnanteile	125,748	115,735
a. Abschreibungen	250,000	150,000
Zweifelh. Forderungen	30,000	— 00
Zufinstener	5,000	10,000
Rotes Kreuz	12,000	—
Kriegsunterstützung	20,000	—
Wehrbeitrag	—	15,000
Vortrag	517,307	517,727
	1,565,048	1,407,462

Vermögensrechnung.

	1913/14	1912/13
Aktienkapital	4,714,286	4,714,286
o. u. a. Rücklagen	1,222,494	1,222,394
Lauf. Verbindlichk.	2,878,917	3,730,315
Außenstände	1,260,123	1,501,073
Kassa, Wechsel	82,682	312,093
Bankguthaben	1,550,060	470,932
Wertpapiere	546,152	550,162
Warenvorräte	1,475,983	3,032,717
Laufw. Werte	3,645,739	3,391,325
Anlagen	1,530,134	1,478,999

Das Brauereigewerbe in Kriegszeit.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

W.C. Berlin, 13. Nov. Die Abschlüsse für das Jahr 1913/14 stehen bei den großen Aktienbetrieben schon stark unter dem Einfluß des Krieges. Fast allgemein wird hervorgehoben, daß in den beiden letzten Monaten des Geschäftsjahres, also im August und September der Brauereisatz stark nachgelassen habe. Diese Abnahme wird auch im allgemeinen während der Kriegszeit nicht zu beklagen sein, sondern man damit zu rechnen haben wird, daß der Bierkonsum ein starkes Minus gegenüber den früheren Jahren aufweisen wird. Je früher und allgemeiner die Brauereien mit dieser Tatsache rechnen, desto leichter wird es ihnen werden, sich in die veränderten Verhältnisse zu fügen und ihre Biergewinnung entsprechend einzuschränken. Leider ist das schneller gerufen als ausgeführt. Es ist eben nicht zu verkennen, daß der scharfe Wettbewerb im Brauereigewerbe ein großes Hindernis für eine gleichmäßige Einschränkung der Biergewinnung bildet. Die Höhe des Absatzes hängt im laufenden Geschäftsjahr mehr als je von dem finanziellen Entgegenkommen gegen die Wirte ab, auf deren prekäre Lage die Brauereien aus eigenem Interesse Rücksicht nehmen müssen. Denn es läßt sich nicht bestreiten, daß das Gastwirtsgerwerb umso mehr vom Kriege betroffen wird, je länger er dauert. Der Verkehr und Verzehr ist schon bisher merklich zurückgegangen, die finanzielle Situation zahlreicher kleiner Wirtschaften ist nicht weniger als verarmend erweckend, und die Brauerei ist oft die einzige und letzte Stütze für den Wirt, die es ihm ermöglicht, den Betrieb über eine schwierige Zeit hinwegzubringen. Eine ganze Reihe von Brauereien ist aber gerade gegenwärtig auch nicht in der Lage, ihre Kreditfälligkeit weiter auszuweiden, so daß für die finanziell gut gerüsteten Brauereien es um so leichter ist, ihr Absatzfeld merklich zu vergrößern. Die Folge wird sein, daß zahlreiche mittlere und kleine Betriebe, aber auch größere finanzschwache durch die leistungsunfähigen Großbetriebe zurückgedrängt werden. Daß so auch der Krieg den großen Betrieben zum Besten dient, während die Position der übrigen sich verschlechtert, das mag ein bedauerliches, aber nicht zu ändernde Erscheinung sein. Der wirtschaftliche Kampf ruht auch in Kriegzeiten nicht. Die großen Brauereigesellschaften nehmen Absicherungen und Rückstellungen vor, die ihnen reichliche Mittel liefern, um den Wirten weitgehend entgegenzukommen und sie damit noch fester als bisher an sich binden zu können. Die ganze Organisation ihres Vertriebes ist so eingerichtet, daß sie auch in den Kriegzeiten für eine mögliche Steigerung des Absatzes der eigenen Brauerei arbeitet, wodurch der schwächeren Konkurrenz ein um so größerer Schaden zugefügt werden muß. Hätten wir Produktionskartelle, die Gewinnung, Absatz und Preise regeln, so wären auch für die mittleren und kleinen Betriebe die Aussichten weniger beunruhigend, bei dem freien Wettbewerbe aber, wie er nun einmal herrscht, angesichts der unerfülllichen Lage des Wirtsgewerbes und der Abnahme des Bierkonsums müssen Verschiebungen zu Gunsten der finanziell und technisch leistungsunfähigen Betriebe eintreten.

Sehr verschieden gestaltet sich für das laufende Jahr die Eindeckung mit Gerste. Ein großer Unterschied in den Gesichtspunkten resultiert daraus, ob die Betriebe noch über einen großen Malzervorrat verfügen oder nicht. Ist das der Fall, so werden sie von den außerordentlich hohen Gerstenpreisen nicht so stark getroffen wie alle die Betriebe, die über solche Vorräte nicht mehr verfügen. Nicht nur sind die Preise für Braugerste sehr hoch, es ist außerdem auch der Extraktgehalt der Gerste im allgemeinen niedriger als im vorigen Jahre. Hopfen ist dagegen im laufenden Geschäftsjahr nicht nur billiger als 1913/14, sondern auch von sehr guter Qualität. Trotzdem den Brauereien infolge des Krieges zahlreiche Arbeitskräfte, außerdem auch ein Teil ihres Pferdennaterials und Fuhrparkes entzogen worden ist, ist es ihnen doch nicht gelungen, Ersatzkräfte über den Bedarf hinaus zu erhalten, so daß aus diesem Grunde eine länger andauernde Behinderung des Betriebes nicht eingetreten ist. Am Arbeitsmarkte für Brauereiarbeiter herrscht vielmehr auch gegenwärtig noch immer ein merkliches Ueberangebot.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Börsenbörse.

Berlin, 13. Nov. Die heutige Börsenversammlung zeigte sich sehr wenig angelegt, man erörterte die Vorläufe, welche die Kriegserklärung der Türkei auf die allgemeine Kriegslage haben werde und fand darin einen neuen Anlaß, voller Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegenzusehen. Viel besprochen wurde auch

das angebliche Angebot der 3prozentigen Deutschen Anleihen seitens des neutralen Auslandes, man vermutet, daß das Angebot auf englische Besitzer zurückzuführen ist. Man will sich daher der Geschäfte in solchen Anteilen enthalten. Für Banknoten in Frankenwährung wurden wieder hohe Kurse genannt, Geschäft zeigte sich besonders in belgischen Noten. Geld war etwas leichter zu etwa 5 Prozent zu haben.

New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 12. November. An der heutigen Börse notierten:

	12.	11.
Nachschuß auf London	120	118
Cable Transfer	4,670	4,665
Woolen auf London (30 Tage)	1,250	1,250
Nachschuß Paris	3,160	3,170
Cable Transfer	80	80
Nachschuß Berlin	80	80
Cable Transfer	80	80
Silber Bullion	80	80

Handel und Industrie.

Vom Zinkblütenverband.

Wie wir hören, ist der Zinkblütenverband von der A.-G. für Blei- und Zinkblättern in Stolberg sowie einigen anderen Werken getätigt worden und zwar haben diese Werke erklärt, daß sie von 1. Januar 1915 ab sich nicht mehr, als an die Bestimmungen des Verbandes gebunden, betrachten. Als Grund wird angegeben, daß infolge des Krieges die Vereinbarungen im internationalen Zinkkartell aufgehoben worden seien und daß damit auch die Bestimmungen des deutschen Zinkblütenverbandes außer Wirksamkeit gesetzt worden seien. Es sind zwar gleichzeitige Besprechungen in der Richtung hin angebahnt worden für die deutschen Werke eine neue Organisation zu schaffen. Ob indessen die Besprechungen den gewünschten Erfolg haben werden, muß einstweilen abgewartet werden.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 13. Nov. Das Geschäft am Getreidemarkt war wieder sehr still, da Abgeber und Käufer sich noch nicht näher gekommen sind, so daß Abschlüsse kaum zustande kamen.

Berlin, 13. Nov. (Frühmarkt.) Am heutigen Frühmarkt notierten: Hafer 217-220 (gestern 212), Gerste mittel und gute über 68 kg 250 Mark die Tonne. Sonst kamen keine Notierungen zustande.

BERLIN, 13. November, 1914. (Schluß.)

	13.	12.
Weiß 20: geschältes	112	112
Rot 20: geschältes	112	112
Weiß 20: geschältes	112	112
Rot 20: geschältes	112	112
Rot 20: geschältes	112	112
Rot 20: geschältes	112	112

Die Getreidepreise vorziehen sich für Letztere in Mark pro Tonne, die Basispreise in Mark pro Doppelquadrant.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 12. Nov. Die beträchtlichen Verschiffungen wurden auf den Weizenmarkt bei Beginn günstig ein. Die Anfangsnotierungen hielten sich um 5 c. Auch nach den ersten Umsätzen konnte sich eine feste Grundstimmung gut behaupten, zumal das Angebot aus den Farmerkreisen recht gering war. Späterhin schlug die Tendenz wieder um und die Basispreise gingen mit umfangreichen Abgaben vor. Da sich auch von anderer Seite umfangreiche Liquidationen einstellten, gerieten die Preise in eine rückläufige Bewegung. Als im Verlauf starke Nachfrage nach effektiver Ware sich bemerkbar machte, trat eine merkliche Erholung ein. Die Spekulation schritt vielfach zu Deckungen und Rückkäufen. In der Schlussstunde waren günstige Gerüchte über die Entwicklung des Exportgeschäftes im Umlauf. Der Markt schloß in fester Haltung mit 5-5 c. höheren Kursen.

Mais. Am Maismarkt war anfangs eine freundliche Stimmung vorherrschend. Seitens der Kommissionhäuser lagen beim Eröffnungsverkehr größere Kaufordere vor, die Preissteigerungen bis zu 5 c mit sich brachten. Die Witterungsberichte über das unbeständige Wetter boten dem Markt auch weiterhin einen guten Rückhalt doch schwächte sich die Stimmung im späteren Verlaufe wieder ab, als die Firma Armour größere Posten zum Verkauf stellte. Die Spekulation schloß sich in der Erwartung umfangreicher argentinischer Verschiffungen mit Abgaben an und die bei Beginn erzielten Kursgewinne gingen auch unter dem Druck von Liquidationen wieder verloren. Die feste Grundstimmung gewann aber wieder die Oberhand, als die berufsmäßigen Kreise auf eine günstige Verfassung der Weizenbörsen hin Deckungen vornahmen. Die zuversichtliche Stimmung hielt bis zum Schloße an und die Preise zeigten gegen gestern Verbesserungen um 10-10 c.

Chicago, 12. Novbr.

	Kurs vom 12.	11.	Kurs vom 12.	11.
Wolzen	115	115	115	115
Gerste	115	115	115	115
Hafer	115	115	115	115
Malz	115	115	115	115
Soja	115	115	115	115
Erbsen	115	115	115	115
Bohnen	115	115	115	115
Wolzen	115	115	115	115
Gerste	115	115	115	115
Hafer	115	115	115	115
Malz	115	115	115	115
Soja	115	115	115	115
Erbsen	115	115	115	115
Bohnen	115	115	115	115

New-Yorker Warenmarkt.

NEWYORK, 12. Novbr.

	Kurs vom 12.	11.	Kurs vom 12.	11.
Wolzen	115	115	115	115
Gerste	115	115	115	115
Hafer	115	115	115	115
Malz	115	115	115	115
Soja	115	115	115	115
Erbsen	115	115	115	115
Bohnen	115	115	115	115
Wolzen	115	115	115	115
Gerste	115	115	115	115
Hafer	115	115	115	115
Malz	115	115	115	115
Soja	115	115	115	115
Erbsen	115	115	115	115
Bohnen	115	115	115	115

	12.	11.
Speck late	107-107 1/2	107-107
Schmalz labile	—	—
„ schwere	60 000	70 000
„ Zuluft	0 000	0 000
„ davon in Ölmenge	0 000	0 000

Erhöhung der Mennigpreise.
Die Kölner Mennigkonvention hat mit sofortiger Wirkung ihre Preise um 1 Mark pro Doppelzentner abwärts erhöht. Mennig kostet also heute 50 Mark und Glätte 57 Mark pro Doppelzentner ab Köln bei Berühen unter 1000 kg. Die Preise sind infolge Ausbleibens der Zufuhr von Belgien stark gestiegen.

Leinwandmarkt.
London, 12. Novbr. Käufer: Kaso 31-31, 3 Kaso 32-32, 3 Kaso 33-33, 3 Kaso 34-34, 3 Kaso 35-35, 3 Kaso 36-36, 3 Kaso 37-37, 3 Kaso 38-38, 3 Kaso 39-39, 3 Kaso 40-40, 3 Kaso 41-41, 3 Kaso 42-42, 3 Kaso 43-43, 3 Kaso 44-44, 3 Kaso 45-45, 3 Kaso 46-46, 3 Kaso 47-47, 3 Kaso 48-48, 3 Kaso 49-49, 3 Kaso 50-50, 3 Kaso 51-51, 3 Kaso 52-52, 3 Kaso 53-53, 3 Kaso 54-54, 3 Kaso 55-55, 3 Kaso 56-56, 3 Kaso 57-57, 3 Kaso 58-58, 3 Kaso 59-59, 3 Kaso 60-60, 3 Kaso 61-61, 3 Kaso 62-62, 3 Kaso 63-63, 3 Kaso 64-64, 3 Kaso 65-65, 3 Kaso 66-66, 3 Kaso 67-67, 3 Kaso 68-68, 3 Kaso 69-69, 3 Kaso 70-70, 3 Kaso 71-71, 3 Kaso 72-72, 3 Kaso 73-73, 3 Kaso 74-74, 3 Kaso 75-75, 3 Kaso 76-76, 3 Kaso 77-77, 3 Kaso 78-78, 3 Kaso 79-79, 3 Kaso 80-80, 3 Kaso 81-81, 3 Kaso 82-82, 3 Kaso 83-83, 3 Kaso 84-84, 3 Kaso 85-85, 3 Kaso 86-86, 3 Kaso 87-87, 3 Kaso 88-88, 3 Kaso 89-89, 3 Kaso 90-90, 3 Kaso 91-91, 3 Kaso 92-92, 3 Kaso 93-93, 3 Kaso 94-94, 3 Kaso 95-95, 3 Kaso 96-96, 3 Kaso 97-97, 3 Kaso 98-98, 3 Kaso 99-99, 3 Kaso 100-100, 3 Kaso 101-101, 3 Kaso 102-102, 3 Kaso 103-103, 3 Kaso 104-104, 3 Kaso 105-105, 3 Kaso 106-106, 3 Kaso 107-107, 3 Kaso 108-108, 3 Kaso 109-109, 3 Kaso 110-110, 3 Kaso 111-111, 3 Kaso 112-112, 3 Kaso 113-113, 3 Kaso 114-114, 3 Kaso 115-115, 3 Kaso 116-116, 3 Kaso 117-117, 3 Kaso 118-118, 3 Kaso 119-119, 3 Kaso 120-120, 3 Kaso 121-121, 3 Kaso 122-122, 3 Kaso 123-123, 3 Kaso 124-124, 3 Kaso 125-125, 3 Kaso 126-126, 3 Kaso 127-127, 3 Kaso 128-128, 3 Kaso 129-129, 3 Kaso 130-130, 3 Kaso 131-131, 3 Kaso 132-132, 3 Kaso 133-133, 3 Kaso 134-134, 3 Kaso 135-135, 3 Kaso 136-136, 3 Kaso 137-137, 3 Kaso 138-138, 3 Kaso 139-139, 3 Kaso 140-140, 3 Kaso 141-141, 3 Kaso 142-142, 3 Kaso 143-143, 3 Kaso 144-144, 3 Kaso 145-145, 3 Kaso 146-146, 3 Kaso 147-147, 3 Kaso 148-148, 3 Kaso 149-149, 3 Kaso 150-150, 3 Kaso 151-151, 3 Kaso 152-152, 3 Kaso 153-153, 3 Kaso 154-154, 3 Kaso 155-155, 3 Kaso 156-156, 3 Kaso 157-157, 3 Kaso 158-158, 3 Kaso 159-159, 3 Kaso 160-160, 3 Kaso 161-161, 3 Kaso 162-162, 3 Kaso 163-163, 3 Kaso 164-164, 3 Kaso 165-165, 3 Kaso 166-166, 3 Kaso 167-167, 3 Kaso 168-168, 3 Kaso 169-169, 3 Kaso 170-170, 3 Kaso 171-171, 3 Kaso 172-172, 3 Kaso 173-173, 3 Kaso 174-174, 3 Kaso 175-175, 3 Kaso 176-176, 3 Kaso 177-177, 3 Kaso 178-178, 3 Kaso 179-179, 3 Kaso 180-180, 3 Kaso 181-181, 3 Kaso 182-182, 3 Kaso 183-183, 3 Kaso 184-184, 3 Kaso 185-185, 3 Kaso 186-186, 3 Kaso 187-187, 3 Kaso 188-188, 3 Kaso 189-189, 3 Kaso 190-190, 3 Kaso 191-191, 3 Kaso 192-192, 3 Kaso 193-193, 3 Kaso 194-194, 3 Kaso 195-195, 3 Kaso 196-196, 3 Kaso 197-197, 3 Kaso 198-198, 3 Kaso 199-199, 3 Kaso 200-200, 3 Kaso 201-201, 3 Kaso 202-202, 3 Kaso 203-203, 3 Kaso 204-204, 3 Kaso 205-205, 3 Kaso 206-206, 3 Kaso 207-207, 3 Kaso 208-208, 3 Kaso 209-209, 3 Kaso 210-210, 3 Kaso 211-211, 3 Kaso 212-212, 3 Kaso 213-213, 3 Kaso 214-214, 3 Kaso 215-215, 3 Kaso 216-216, 3 Kaso 217-217, 3 Kaso 218-218, 3 Kaso 219-219, 3 Kaso 220-220, 3 Kaso 221-221, 3 Kaso 222-222, 3 Kaso 223-223, 3 Kaso 224-224, 3 Kaso 225-225, 3 Kaso 226-226, 3 Kaso 227-227, 3 Kaso 228-228, 3 Kaso 229-229, 3 Kaso 230-230, 3 Kaso 231-231, 3 Kaso 232-232, 3 Kaso 233-233, 3 Kaso 234-234, 3 Kaso 235-235, 3 Kaso 236-236, 3 Kaso 237-237, 3 Kaso 238-238, 3 Kaso 239-239, 3 Kaso 240-240, 3 Kaso 241-241, 3 Kaso 242-242, 3 Kaso 243-243, 3 Kaso 244-244, 3 Kaso 245-245, 3 Kaso 246-246, 3 Kaso 247-247, 3 Kaso 248-248, 3 Kaso 249-249, 3 Kaso 250-250, 3 Kaso 251-251, 3 Kaso 252-252, 3 Kaso 253-253, 3 Kaso 254-254, 3 Kaso 255-255, 3 Kaso 256-256, 3 Kaso 257-257, 3 Kaso 258-258, 3 Kaso 259-259, 3 Kaso 260-260, 3 Kaso 261-261, 3 Kaso 262-262, 3 Kaso 263-263, 3 Kaso 264-264, 3 Kaso 265-265, 3 Kaso 266-266, 3 Kaso 267-267, 3 Kaso 268-268, 3 Kaso 269-269, 3 Kaso 270-270, 3 Kaso 271-271, 3 Kaso 272-272, 3 Kaso 273-273, 3 Kaso 274-274, 3 Kaso 275-275, 3 Kaso 276-276, 3 Kaso 277-277, 3 Kaso 278-278, 3 Kaso 279-279, 3 Kaso 280-280, 3 Kaso 281-281, 3 Kaso 282-282, 3 Kaso 283-283, 3 Kaso 284-284, 3 Kaso 285-285, 3 Kaso 286-286, 3 Kaso 287-287, 3 Kaso 288-288, 3 Kaso 289-289, 3 Kaso 290-290, 3 Kaso 291-291, 3 Kaso 292-292, 3 Kaso 293-293, 3 Kaso 294-294, 3 Kaso 295-295, 3 Kaso 296-296, 3 Kaso 297-297, 3 Kaso 298-298, 3 Kaso 299-299, 3 Kaso 300-300, 3 Kaso 301-301, 3 Kaso 302-302, 3 Kaso 303-303, 3 Kaso 304-304, 3 Kaso 305-305, 3 Kaso 306-306, 3 Kaso 307-307, 3 Kaso 308-308, 3 Kaso 309-309, 3 Kaso 310-310, 3 Kaso 311-311, 3 Kaso 312-312, 3 Kaso 313-313, 3 Kaso 314-314, 3 Kaso 315-315, 3 Kaso 316-316, 3 Kaso 317-317, 3 Kaso 318-318, 3 Kaso 319-319, 3 Kaso 320-320, 3 Kaso 321-321, 3 Kaso 322-322, 3 Kaso 323-323, 3 Kaso 324-324, 3 Kaso 325-325, 3 Kaso 326-326, 3 Kaso 327-327, 3 Kaso 328-328, 3 Kaso 329-329, 3 Kaso 330-330, 3 Kaso 331-331, 3 Kaso 332-332, 3 Kaso 333-333, 3 Kaso 334-334, 3 Kaso 335-335, 3 Kaso 336-336, 3 Kaso 337-337, 3 Kaso 338-338, 3 Kaso 339-339, 3 Kaso 340-340, 3 Kaso 341-341, 3 Kaso 342-342, 3 Kaso 343-343, 3 Kaso 344-344, 3 Kaso 345-345, 3 Kaso 346-346, 3 Kaso 347-347, 3 Kaso 348-348, 3 Kaso 349-349, 3 Kaso 350-350, 3 Kaso 351-351, 3 Kaso 352-352, 3 Kaso 353-353, 3 Kaso 354-354, 3 Kaso 355-355

Unterricht

Aufgabenüberwachung

vor- und nachmittags, für Schüler aller höheren Schulen durch akad. gebild. Lehrer, monatlich 30 Mk. Beste Erfolge.

Tel. 5280 Intitut Schwarz M 3, 10. Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, Staatlich geprüfte Lehrer.

Mittelschüler finden... Aufträge u. Besetzung der Handarbeiten bei...

Vermischtes

Ein schönes Gestalt... in die beste Empfehlung...

Geldverkehr

Handwerker sucht auf... 12000.— wfr. Hypothek innerhalb...

Ankauf

Robt. Jalousien Schreibpult... 1000.— wfr. Hypothek...

Verkauf

Kleines Lastauto

mit Seitenantrieb 650 kg im besten Zustand...

Piano Leitz.

abzug. ermäß. Temmer, Ledmühlhofen, Zellenstr. 8...

Registriertafel

wegen Geschäftsaufgabe bill. abgegeben. C. H. Nr. 1166...

Stellen finden

Sehr großer Elektrizitäts-Firma mehrere branchenfähige...

Speisefartoffeln

weiche und gelbe, sowie Salatkartoffeln...

W. Woertel

gegen guten Lohn per sofort gesucht. Preis bis...

Herren- u. Damenohrring

mit Versteinerung preiswert zu verkaufen. C. H. Nr. 1166...

Ein Pferd

zu verkaufen. Preis 1000.— wfr. Hypothek...

Ein Pferd

zu verkaufen. Preis 1000.— wfr. Hypothek...

Dadel

lunge, schön gezeichnet, billig abgegeben. C. H. Nr. 1166...

Feldgrane Wolle

Plid. Mk. 1.50, 5 und 7 Milchschokolade...

Liegenschaften

Schwefingerstadt. Stallgebäude u. Scheune u. Grundstück...

Stellen finden

Sehr großer Elektrizitäts-Firma mehrere branchenfähige...

Kaufleute

zum sofortigen Eintritt gesucht. Preis bis...

Wädhren

weiche, gut lauf. kann auch alle bis zu 1000 kg...

Wädhren

per 1. Dezember u. kleiner Familie gesucht. Preis...

Lüdtige Köchin

auf 1. Dez. gesucht. Preis bis 1000.— wfr. Hypothek...

Bankmäßig gebildeter junger Kaufmann

von großer Bank sofort gesucht. Angebote mit genauer Angabe über Vorbildung...

Tüchtige ältere Revolverdreher und Einrichter

für Dittler-Automaten und Revolverdränke bei hohem Verdienst sofort gesucht.

Neufeldt & Kuhnke, Kiel.

Stellen suchen

Sehr großer Elektrizitäts-Firma mehrere branchenfähige...

Läden

E3,1. Laden an den 1. April 1915 zu verm. Preis...

O 6, 9a

Großer Laden mit 2 Etagen Nebenzimmern u. Küche...

P 6, 12-13

Laden m. 2 Etagen u. Küche sofort billig zu verm. Preis...

Friedrichsplatz 19

Termin War u. Wollwaren-Handlung zu verm. Preis...

Langstr. 33

Wohnung mit 2 Etagen u. Küche sofort billig zu verm. Preis...

2 schöne Läden

per sofort zu verm. Preis bis 1000.— wfr. Hypothek...

Magazine

Im der Hochzeitskultur 1000.— im großer Lagerplatz...

Bureau

C 3, 20a

mit die Barriere zum als Büro od. Wohnung, entl. auch geteilt. Tel. 4. verm. 4823

D 7, 24

2 Barockräume, Magazin per 1. Okt. 1914 zu verm. Preis...

Büros

mit Zentralheizung, beste Lage, 1-10 Zimmer zu vermieten. Preis...

Zu vermieten

C 1, 14. 2. Stock, 2 Etagen sofort zu verm. Preis...

C 4, 7

3 Zimmer mit 2 Etagen, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

D 7, 20

3 Zimmer, Kfz., Küche u. ruh. Lage, 33 Mk. Preis...

M 2, 9

2 Zimmerwohnungen zu verm. Preis...

H 7, 15

2 Zimmer u. Küche zu verm. Preis...

J 1, 18, 3. Stock

Schöne 3-Zimmerwohnung u. kleiner Vorgarten zu verm. Preis...

L 2, 10

2. Etg., 6 Zimmer, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

M 2, 18.

Reizvoll 3 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

N 3, 13

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

N 4, 18

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

O 6, 10

1 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

S 6, 11

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Alphonsstr. 23

3 Zimmer u. Küche, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

T 6, 17

nach Friedrichsring 16. Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. u. s. w. Preis...

Bachstr. 9

5-Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad u. reichl. Zubehör, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Dalbergstraße 17

2 Zimmer u. Küche zu verm. Preis...

Dalbergstr. 6

3 Zimmer u. Küche zu verm. Preis...

Emil Hebelstraße 12

3-Zimmerwohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Hebelstr. 19, Tennishof

Schöne 3-Zimmerwohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Karl Ludwigstr. 23

Elegante 3-Zimmerwohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Langstr. 33

Wohnung mit 2 Etagen u. Küche sofort billig zu verm. Preis...

M 2, 18.

Reizvoll 3 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

N 3, 13

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

N 4, 18

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

O 6, 10

1 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

S 6, 11

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Alphonsstr. 23

3 Zimmer u. Küche, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Max Josefstraße 6

part. 3 Zimmer nebst Bad sofort zu verm. Preis...

Zu vermieten:

Lenaustraße 21 2 Zimmer u. Küche.

Lange Kötterstr. 54

3 Zimmer u. Küche, Bad u. Speisekammer.

Lange Kötterstr. 56

Wohnung mit 2 Etagen, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Dalbergstraße 19

2 Zimmer u. Küche zu verm. Preis...

Dalbergstr. 6

3 Zimmer u. Küche zu verm. Preis...

Emil Hebelstraße 12

3-Zimmerwohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Hebelstr. 19, Tennishof

Schöne 3-Zimmerwohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Karl Ludwigstr. 23

Elegante 3-Zimmerwohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Langstr. 33

Wohnung mit 2 Etagen u. Küche sofort billig zu verm. Preis...

M 2, 18.

Reizvoll 3 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

N 3, 13

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

N 4, 18

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

O 6, 10

1 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

S 6, 11

2 Zim. Wohnung, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Alphonsstr. 23

3 Zimmer u. Küche, vollst. neuhergerichtet, per sofort zu verm. Preis...

Das eiserne Jahr.

Wamen von Walter Bloem. Copyright 1910 by Grellstein u. Co. G. m. b. H. Leipzig. Fortsetzung. ...

menden Schlog der Reden kullung... Das waren... Antonen... das war... die Schlang...

Stimme in die Unterlippe, strahlte alle Anstrengung an und drängte sich durch die hastenden Menschen...

beim achten Corps fehlten. Einen Hauptmann der Reconnabteilung, welcher am Tor eines Augenblicks hielt und den kumpelnden Verwundeten...

(Fortsetzung folgt.)

